

Trüffelfunde im Toggenburg

Autor(en): **Wehrden, Axel von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **58 (1980)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-937268>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Trüffelfunde im Toggenburg

Öfters kommt es vor, dass Pilzsammler von Funden berichten, die aussergewöhnlich grosse Ausmasse von Pilzen aufweisen. Dass Funde von kleinen, unscheinbaren Pilzen ebenso aufsehenerregend sein können, beweisen meine Funde in den späten Tagen des Herbstes 1979.

Funde von Trüffelpilzen und Bauchpilzen zählen allgemein zu den Seltenheiten, weil sie unterirdisch oder halb unterirdisch wachsen. – Anfang Oktober fand ich auf rund 1200 m ü.M. mehrere Exemplare der Morchel-Trüffel (*Gautiera graveolens*, Hennig Band 2, Seite 186). Bei diesem Pilz handelt es sich eigentlich nicht um eine echte Trüffel. Nach neuesten Angaben gehört er zu den Bauchpilzen (*Gasteromycetes*). Der Pilz wurde nach Angaben des Präsidenten des Pilzvereins Toggenburg, Otto Wicki, von Eugen Buob fotografiert, mikroskopisch untersucht und erstmals in natura gesehen. In den Führern wird der Geruch als knoblauchartig beschrieben, während wir den Geruch als alkoholisch, rumartig bezeichnen. – Ein weiterer Fund betrifft die Warzige Hirschtrüffel (*Elaphomyces granulatus*), die ich am 1. November 1979 fand. Darauf aufmerksam gemacht wurde ich durch die Kopfige Kernkeule (*Cordyceps capitata*), die parasitisch auf der Hirschtrüffel wächst, oberirdisch ist und das Auffinden der Trüffel erleichtert. – Ich habe vor drei Jahren begonnen, Pilze als Anschauungsmaterial in Giessharz zu konservieren. Besonders feste Pilze behalten Form und Farbe. Ich möchte mir eine spezielle Trüffelsammlung anlegen und wäre dankbar für die Zusendung von Trüffelfunden.

Adresse: Axel von Wehrden,
Bodenweidli, 9658 Wildhaus.

Rechts: Warzige Hirschtrüffel
(*Elaphomyces granulatus*)
Unten: Morchel-Trüffel
(*Gautiera graveolens*)

